

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

499 (28.10.1916) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeb. Beisetzungen in Oesterreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Lediglich Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werten in zwei Ausgaben**  
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamt 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Anzeigen nach besonderer Vereinbarung. Alle Anzeigen-Bemerkungen entgegen dem Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Dr. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: H. Hofmann in Karlsruhe

## Wirtschaftslehre des Kriegs.

Am 1. August dieses Jahres feierte Herr Geistl. Rat Monique Werber in Radolfzell sein goldenes Priesterjubiläum. Die Feier verlief, den ersten Zeitstunden entsprechend, äußerlich in bescheidenen Rahmen. Ein bleibendes Andenken an den Festtag stiftete Herr Reichstagsabgeordneter Karl Diez in einem interessanten Buch „Radolfzell in Vergangenheit und Gegenwart“. Das Buchlein, das vom Verlag der Freien Stimme (Kösel-Verlag) in Druck, Bildern und sonstiger Ausstattung durchaus meisterhaft hergestellt wurde, enthält außer der Arbeit des Herausgebers bemerkenswerte Beiträge von Stadtpfarrer Diez, dem Bruder des Herausgebers, und von Universitätsprofessor Dr. Werner-Göttingen. Ersterer schrieb über die Urgeschichte des Bodensees und seiner Anwohner, letzterer über die in der deutschen Geschichtsforschung berührt gewordene und von ihm selbst entdeckte Radolfzeller Marktkunde. Wir können das Buchlein nicht nur allen den vielen Freunden und Verehrern des weitbekannten Radolfzeller Stadtpfarrers und früheren Redakteurs aufs beste empfehlen, sondern auch jenen, welche sich für die Geschichte unserer kleinen alten Städtchen interessieren. Sie alle werden das Buchlein nach der Lektüre desselben mit Befriedigung aus der Hand legen.

Aus den vielen Aufsätzen des Buchleins, die von der Geschichte Alt-Radolfzells, das sogar einmal die Universität Freiburg in seinen Mauern beherbergte, von der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt in der Gegenwart handeln, möchten wir einen herausgreifen, weil er ganz besonderen Gegenwert hat. Es ist das über die Bevölkerungs- und wirtschaftliche Entwicklung Radolfzells. Dieses Kapitel ist typisch für unsere moderne Entwicklung im deutschen Reich überhaupt, wie der Herausgeber treffend betont.

Zum Jahre der Gründung des Reiches war Radolfzell ein Städtchen von 1556 Einwohnern, welche in der Hauptsache Winger und Bauern waren, nebst einem größeren Einschlag von Handwerfern und Kaufleuten, bei welchen die Ungezogen ihr Kaufbedürfnis befriedigte. Heute ist das gründlich anders geworden. Die Industrie spielt in dem früheren Bauernstädtchen schlechthin die Hauptrolle zusammen mit dem Gewerbebetriebe. Die Landwirtschaft ist verhältnismäßig recht unbedeutend geworden. Am 1. Dezember 1910 zählte Radolfzell 6011 Einwohner, 4455, d. i. fast 300 Prozent, mehr als im Jahre 1871. Unter den 1556 Einwohnern Radolfzells von 1871 waren 55,4 Prozent im Städtchen selbst geboren, von 5205 im Jahre 1905 nur noch 32,5 Prozent. Die Industrie hat also zugleich eine starke Abwanderung aus anderen Gegenden, hauptsächlich vom Land zur Stadt, gebracht.

Kann man diese Entwicklung an sich eine erfreuliche nennen, weil sie wirtschaftliche Aufschwüme, Vereinbeziehung der kleinen Stadt in den großen Verkehr der neuen Zeit, sehr reges Arbeitsleben beweist, so ist sie in der Tat befreit, was uns der Weltkrieg lehrt, nicht gleich erfreulich. An dem Aufschwung Radolfzells ist nämlich der Stand, der das zum Leben Notwendigste produziert, nicht beteiligt. An der Zunahme der Einwohnerzahl Radolfzells seit 1871 hat die landwirtschaftliche Bevölkerung keinen Anteil. Vielmehr ist nicht nur eine relative, sondern sogar eine absolute Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu verzeichnen. Bei der erstmaligen Volkszählung im neuen deutschen Reich im Jahre 1882 waren unter den 2056 Einwohnern Radolfzells 224 in der Landwirtschaft erwerbstätig mit 251 Angehörigen. Das waren 21,2 Prozent. Im Jahre 1907 dagegen gehörten von den 5205 Einwohnern nur noch 197 mit 135 Angehörigen dem landwirtschaftlichen Beruf an. Das sind 6,37 Prozent der Einwohnerzahl. Nach 1870 waren 28,44 Sektar der Gemarkung mit Wein bepflanzt, 1886 waren es noch 19,4 Sektar. Heute ist der Weinbau in Radolfzell völlig verschwunden. Anstelle des Weinbaues trat Garten- und Ackerbau, soweit nicht Fabrikgelände daraus wurde. Bekanntlich bestanden in Radolfzell die 1876 gegründete Altwalderische Pumpenfabrik mit Weltabsatz (zuletzt etwa 1000 Arbeiter) und die Schieberei Trikotaarenweberei, die zuletzt mit ihren 5000 Arbeitern beschäftigte. Daß der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung nur auf diese starke Entwicklung der Industrie und nicht etwa auf Abwanderung im landwirtschaftlichen Betrieb zurückzuführen ist, beweist u. a. die Tatsache, daß die Viehproduktion bei absoluter Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung ungenügend die gleiche geblieben ist, wie im Jahre 1871. Rindvieh- und Schweinebestände haben nicht ab-, aber begrifflicherweise auch nicht zugenommen. Das zeigt auch in der Landwirtschaft einen tödlichen intensiveren Betrieb voraus.

Wir haben schon in Friedenszeiten laut genug das Lied von dem immer teurer werdenden Lebensunterhalt vernommen. Den Grund für diese nicht annehmbare Tatsache hat man vielfach allzusehr im Parteiprogramm gesucht, wo er nicht zu finden war, statt in der Entwicklung, welche die Dinge im

## Feindliche Vorstöße an der Somme und bei Verdun blutig abgewiesen. Offensiv- und Defensivfolge gegen die Russen und Rumänen. Der Feind in der Dobrußja in hastigem Rückzug. Serbische Angriffe gescheitert.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober. (W. L. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voraus, zu denen die Engländer über die Linie Guedecourt-Les Boens, die Franzosen anschließend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vordrangen. Unsere Truppen haben die verbündeten Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfire, nördlich von Morval auch mit der blanken Waffe blutig zurückgewiesen. Die Stellungen sind reiflos behauptet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach zweitägigem Wirkungsfeld gegen den Abschnitt weßlich von Ludgriff der Rufe gestern bei Baturay an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach zweitägigem Wirkungsfeld gegen den Abschnitt weßlich von Ludgriff der Rufe gestern bei Baturay an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

neuen Reich genommen hatten. Die Klage über den Zoll auf viele Lebensmittel vertritt nicht, dabei war und ist der Hauptgrund der Verteuerung, wie wir an dem etwas einseitigen Emporblühen dieser kleinen bodlosen Bodenfesten sehen, die starke Industrialisierung bei gleichzeitiger Schwächung der landwirtschaftlichen Produktion. Die Mägen, die nach Nahrung verlangen, haben sich sehr rasch ganz unverhältnismäßig gemehrt von 1500 auf 6000; die Erzeuger dessen, was die Bedürfnisse des Magens befriedigt, sind in derselben Zeit zurückgegangen von 251 auf 197. Darin liegt es ganz natürlich begründet, daß die Lebensmittel teurer werden müßten, denn die Lebensmittel, welche man selbst hervorbringt oder welche mindestens aus unmittelbarer Nähe, vom Erzeuger selbst bezogen werden, sind selbstverständlich die billigsten. Was erst von weiter herangeführt werden muß, wird unbedingt teurer. Die stets verstärkte Industrie hat aber die Zufuhr an Lebensmitteln selbst von weiter immer notwendiger gemacht. Daher geht neben der Industrialisierung unbedingt eine Verteuerung der Lebenshaltung her. Das ist eine alte Sache; aber erst der Krieg hat uns diese alte Wahrheit so ganz unmittelbar vor Augen geführt, so daß auch der klar den Zusammenhang der Dinge erkennt, der bisher mehr in Parteitheorien nach dem tiefsten Grund dieser Dinge forscht, statt draußen im Leben. Der Krieg hat uns wieder auf unsere eigene Produktion beschränkt und sofort bemerkten wir den Unterschied gegen die Jahre 1870/71, wo wir gerade wie heute von der eigenen Produktion lebten, wo aber die Verteuerung der landwirtschaftlichen und industriellen Verurteilung eine für die Versorgung mit Lebensmitteln weit günstigere war als heute.

Für die Zukunft muß daher unser Streben dahin gehen, so viel als möglich an Lebensmitteln selber zu produzieren und nicht die Erzeugung links liegen zu lassen, weil man auf die Einfuhr vertraut. Die Einfuhr verteuert meist selbst dann, wenn die Waren am Erzeugungsort billiger sind als bei uns. Es kann sich zwar niemand der Entwicklung hingeben, als könnten wir in Deutschland uns schlechthin auf die eigene Erzeugung beschränken; aber je intensiver wir unseren eigenen Boden bebauen, desto mehr arbeiten wir auf Besserung der Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt hin. Wir müssen möglichst zu erleben suchen, was uns die Industrie an Bodenenergie gewinnbringend. Nicht umsonst hören wir, wie große und kleine Städte heute Viehwirtschaft zu treiben beginnen, um die Bevölkerung mit Milch und Fleisch zu versehen. Auch große Anstalten

### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Weiterwärts von Dorna Watra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. 8 Offiziere und über 500 Mann wurden gefangen eingebracht.

An der siebenbürgischen Front dauern die Kämpfe in den Grenzländern an. Südlich von Kronstadt (Brassov) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung in überraschendem Vorstoß genommen und der Erfolg in scharfem Nachdrängen bis ins Tal des Partzuga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

### Balkankriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der nördlichen Dobrußja fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners.

500 Versprengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagagen erbeutet.

### Mazedonische Front.

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen in Cerna-Vogen scheiterten ebenso wie Teilvorstöße des Gegners an den Dshängen der Roglena und südwestlich des Doiran-Sees. An der Struma-Raionkellengeplänkel. Bei Drifano lebhaftere Artilleriefire.

Der erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

in der Stadt gehen wieder dazu über, selber zu produzieren und stellen Schweine in den eigenen Stall. Hoffentlich wird das auch dazu führen, daß so viel brachliegendes Gelände in den Städten und am Rand derselben wieder nutzbar gemacht und für Erzeugung mindestens von Futtermitteln benutzt wird. In dieser Beziehung ist in der vergangenen Zeit viel vernachlässigt worden. Jetzt im Krieg haben wir schon viel gelernt. Nach dem Krieg brauchen wir alles, um die großen Aufgaben erfüllen zu können, die uns erwarten. Mögen dann die Erfahrungen im Krieg alle Kräfte dazu antreiben, auf allen Gebieten das Mögliche zu leisten. Um so eher werden wir dann die Schäden des Krieges überwinden.

## Der Krieg zur See.

### Die unfreundliche Haltung Norwegens.

Hamburg, 26. Oktober. (Str. B.) In den nach Skandinavien handelsreisenden Kreisen hat man das jüngste energische Auftreten unserer Regierung gegen Norwegen durchaus freudig begrüßt. Denn ganz abgesehen von der U-Bootfrage hat Norwegen in letzter Zeit dem Handel nach Deutschland immer größere Schwierigkeiten bereitet. Allgemein bekannt geworden ist die Tatsache, daß die Norweger sich von den Engländern große Massen von Fischen haben abkaufen lassen, von denen gleich feststand, daß sie niemals nach England verbracht werden würden, da es an den erforderlichen Transportmitteln fehlte. Aber die Lieferung nach Deutschland sollte auf diese Weise verhindert werden. Die Folge davon war dann, daß große Mengen von Fischen, die der menschlichen Ernährung hätten zugeführt werden können, einfach umkamen. Aber auch sonst hat die norwegische Regierung unter dem Einfluß Englands und seines berüchtigten Vertreters Finlay in Christiania die Ausfuhr nach Deutschland immer stärker eingeschränkt. Darin hat es nicht nur Schweden, sondern auch Dänemark weit übertroffen. Es ist nun kein Zweifel, daß Deutschland Mittel in der Hand hat, um auch ohne Anwendung von Gewalt Norwegen schwer zu schädigen. Erst dieser Lage ist darauf hingewiesen worden, daß nachdem England die Hand auf alle fremden Handelschiffen gelegt und die Vereinigten Staaten die Ausfuhr neugebauter Handelschiffe verboten haben, Norwegen seinen sehr dringenden Bedarf an Schiffsbau nur in Deutschland würde

decken können. Es ist aber sehr fraglich, ob auch ohne Berücksichtigung der unfreundlichen Haltung dieses Landes Deutschland gegenwärtig überhaupt in der Lage ist, seinen Werften die Beschäftigung für das Ausland zu gestatten. Dann aber ist Norwegen nicht nur für seine aufblühende Industrie sehr erheblich auf die Erzeugnisse des deutschen Bergbaus angewiesen, sondern vielfach auch auf die Produkte der deutschen Industrie. Wenn diese Norwegen gequält werden, muß es schweren Schaden leiden. Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden Kreise in Norwegen erkennen, wie ernst Deutschland es jetzt meint, und sich infolge dessen zu einer „mehr neutralen“ an Stelle ihrer ausgesprochen unfreundlichen Haltung gegen Deutschland bequemen.

### Norwegische Schiffsankäufe im Ausland.

Christiania, 28. Oktober. (W. L. B.) Wegen der starken Ankäufe von Schiffen im Ausland zu den gegenwärtig hohen Preisen hat gestern eine Versammlung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten stattgefunden, um Maßregeln zur Verhütung von Verlusten zu beraten. Der Gesamtpreis der von Norwegen im Ausland bestellten Schiffe beträgt etwa 600 Millionen Kronen und es wird befürchtet, daß diese Summe nicht amortisiert werden kann bis wieder normale Verhältnisse und normale Frachttarife eintreten. Die Versammlung hat der Regierung empfohlen, die norwegischen Banken dringend zu ersuchen, neuen Unternehmungen solcher Art ihre Unterstützung zu verweigern. Die Regierung hat demgemäß beschlossen.

### Bericht.

London, 28. Oktober. (W. L. B.) Londons melden: Der englische Dampfer „Komanore“ und der norwegische Dampfer „Slop“ wurden verlenkt. Kopenhagen, 28. Oktober. (W. L. B.) Delandenes Dagblad zufolge wurde ein russischer Dampfer „Mafioner“ am 25. Oktober in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot verlenkt. Die Mannschaft ist gerettet.

Hamburg, 28. Oktober. (W. L. B.) Der norwegische Dampfer „Aljar“, mit Ladung von Norwegen nach Schweden bestimmt, wurde von einem Kriegsschiff auf der Nordsee angehalten und aufgebrocht.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Berlin, 27. Oktober. (W. L. B.) Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Ordens „Pour le mérite“ an den Generalleutnant v. Conta, Führer eines Armeekorps.

Bern, 28. Oktober. (W. L. B.) Petit Journal zufolge müssen sich auf Anordnung des französischen Munitionsministers die in der Kriegsindestrie beschäftigten Leute der Jahresklasse 1916/17, selbst wenn sie Spezialisten sind, spätestens bis zum 10. Dezember bei ihrer Truppe stellen.

## Der Krieg mit Rumänien.

### Zu der Eroberung von Cernavoda

Kann die Frankfurter Zeitung mitteilen: Aus den Kämpfen in der Dobrußja ist nachzutragen, daß die überraschende Eroberung des Rüdendlopfes von Cernavoda bei dem Zusammenbruch des feindlichen Widerstandes den Ausschlag gab. Die Besetzung dieses strategisch so wichtigen Punktes trug den Charakter eines Handstreichs. Die Russen waren auf den Angriff nicht vorbereitet. Er kam vollkommen überraschend. Dafür spricht besonders der Umstand, daß die früher schon genannte russische Division, die im Anmarsch war, kurz vor der Schlacht wieder abtransportiert worden ist. Als der deutsch-bulgarische Angriff erfolgte, wurde sie angehalten und zurückgeführt und kam gerade noch zurecht, um geschlagen zu werden und größtenteils in Gefangenschaft zu geraten. Auch die 12. und 5. rumänische Division waren, nach Auslagen eines rumänischen Obersten, in den letzten Tagen abgeführt worden und sollten nach den Karpathen kommen. Die 5. Division wurde ebenfalls auf dem Transporte angehalten und zurückgeführt. Sie hatte daselbe Schicksal wie die zurückgeführte russische Division.

### Rundgebungen in Sofia.

Sofia, 26. Oktober. (R. B.) Die großen Erfolge der verbündeten Truppen rufen in ganz Bulgarien Jubel hervor. Die Bevölkerung und die Schuljugend jubeln heute unter Vorantragung der Fahnen der Verbündeten und mit Musik vor das Ministerratsgebäude, wo Radoslawow eine Ansprache hielt, die ausklang in die Versicherung, daß das bulgarische Volk und der König des Enderfolges sicher sein können. Der bulgarische Soldat kämpft gegen jeden Feind, auch gegen die angeblichen russischen „Befreier“ mit unverminderter Tapferkeit. Dem Ministerpräsidenten wurden für russische Dva-





Die Geschäftsräume der unterzeichneten Banken bleiben am

## Mittwoch, den 1. November

(Allerheiligen)

### geschlossen.

Badische Bank	Rheinische Creditbank
Jgnaz Ellern	Straus & Co.
Veit L. Homburger	Süddeutsche Disconto-
Mitteldeutsche Creditbank	Gesellschaft
Heinrich Müller	Vereinsbank Karlsruhe

8362 e. G. m. b. H.

P.T. **Palast-Theater** P.T.

Herrenstrasse 11 **KARLSRUHE** Herrenstrasse 11

Grösstes, neuestes und vornehmstes Lichtspielunternehmen am Platze.

Der neue Spielplan von **Samstag, den 28. Okt.**, bis einschl. **Dienstag, den 31. Okt.**

## Grosse Atraktion!

# Der Todesjockey

Das grösste Meisterwerk des deutschen Filmmarktes 1916-17.  
Gleiche Regie und technische Leitung wie bei **Vier Teufel**.

„Todesjockey“, ein Artisten-Drama in 4 Akten, dargestellt von einem allerliebsten Artisten-Paar, hervorragende Künstler, die die unglaublichsten Leistungen ausführen.  
Dieses als dramatisches Schauspiel in wunderbarer Handlung zusammengestellte Sujet ist auch wegen seiner schwierigen photographischen Aufnahmen ein Meisterwerk der Kinematographie.

Niemand sollte versäumen, dieses hervorragende Kunstwerk anzusehen.  
Ausserdem das übrige Programm. — Vorzugskarten haben keine Gültigkeit.

Zum gef. Besuch ladet ergebenst ein

**Palast-Lichtspiele, Friedrich Schulten.**

3363

### Städt. Konzerthaus.

Mittwoch, den 1. November 1916.

## Grosses Wohltätigkeitskonzert

zum Besten des **Badischen Heimatdanks.**

Leitung: Herr Hofkapellmeister **Alfred Lorentz.**

Anfang abends 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Preise der Plätze: Mk. 5.20 4.20 3.20 2.20 1.70 1.20

Per Kartenverkauf findet in der Musikalienhandlung **Fritz Müller** Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse statt, Kassenstunden: 9-1 und 3-7 Uhr. (Telephon Nr. 388), und an der Abendkasse.

### Grabdenkmäler

in Natur- und Kunststein liefert schnellstens unter Garantie bei billigster Berechnung 2801

**Karl Striebel**  
Grabmalgeschäft  
Karlsruhe-Mühlburg  
Glümerstrasse 14.

**Grossherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
Sonntag, den 29. Oktober 1916.  
8. Sondervorstellung.

### Ein toller Einfall.

Schwanz in vier Aufzügen von Carl Laufs.  
Spielleitung: Otto Reichenherf.

Personen:  
Theodor Steinlopf Hugo Höder  
Friederike, seine Gattin G. Deman  
Emma, seine Tochter A. Müller  
Ernst Aders, sein Neffe  
Student d. Medizin N. Büttgen  
Brennig, Bedienter P. Müller  
des st. st. Hofes  
Kaufmann Krönlein  
B. Gemmede  
Kaufmann Knöpfer F. Baumbach  
Herr Dr. Krönlein  
Dyrektingerin Eise Noorman  
Walbert Reber Rudolf Giesl  
Beronika, seine Gattin M. Bir  
Gis, deren Tochter Hedwig Holm  
August Pulvermann D. Reichenherf  
Gitar von Schmetting S. Kraus  
Witwe Müller M. Frauendorfer  
Stenorr, Schuhmachermeister  
Mar Schneider  
Bei Steinlopf's:  
Frau, Diener G. Benedict  
Lisbeth, Dienstmädchen G. Kösch  
Anna, Fritze  
Kammermädchen Lotte Klimig  
Ein Hausknecht L. Schneider  
Ein Bedienter D. Engelmann

Ort der Handlung: Salon im Hause Steinlopf's in Berlin.  
Zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge sowie dem zweiten und dritten Aufzuge liegt ein Zeitraum von einigen Tagen. Der dritte und vierte Aufzug spielen an einem Tage.  
Anfang: 2 Uhr. Ende: 4 Uhr.  
Besonders erwähnte Preise: 1. Rang 2 Mk., Parterre 1.50 Mk., 2. Rang 1.30 Mk., 3. Rang 80 Pf., 4. Rang 40 Pf.

## Sonntagsruhe

Meine sämtlichen Filialen bleiben Sonntags geschlossen.

# E. Bucherer

### Hausfrauen

# „HOHLO“

bestes Salatanzwermittel, ist vollständig gebrauchsfertig; für alle Salate verwendbar.  
Hersteller: **Fritz Hohl**, „Darmstädter Hof“, Kreuzstrasse 2, Karlsruhe.

Vergrößerungen nach jedem Bild sowie Postkarten bei Photograph **E. HARDOCK** Karlsruhe, Akademiestr. 26.

**Erf. Buchhalter u. Korrespond.**  
Mädchenlehr., Deb.-Stenogr. sucht wbd. Kriegsd. z. Aushilfe obige Nebenbeschäft. Vors. oder Nachm. Angeb. unter Nr. 968 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 3576

### Grossherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 29. Oktober 1916.  
13. Vorstellung der Abteilung A (rote Karten).

### Sohengrin.

In drei Akten von R. Wagner.  
Musikalische Leitung: A. Lorenz.  
Szenische Leitung: Peter Dumas.  
Personen:  
Heinrich, der König, Karl Gieseler  
Sohengrin, König Karl Gieseler  
Elsa von Brabant, Maria Weber  
Herzog Gottfried, ihr Bruder, Bertha Gräfin  
Friedrich von Teiramund, brabantischer Graf M. Böttner  
Ortrud, seine Gemahlin  
Sofie Palm-Gordes  
Der Heerrufer des Königs Jan van Gorkom  
(G. Busfard)  
(E. Kalmbach)  
Brabantische Ritter (F. Gröbinger)  
(F. Gander)  
(G. Rint)  
Ebelnaden der Elsa (Sofie Hand)  
(S. Riebe)  
(Emma Auf)

Anfang: 6 Uhr. Ende: 1/11 Uhr.  
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 6.- Mk., Opernpl. 1. Abt. 4.50 Mk. usw.

### Bekanntmachung.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betr.  
Die Ziehung der 5. Klasse der 8. Preussisch-Süddeutschen (234 Königl. Preuss.) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung vom 7. November bis 2. Dezember 1916 stattfinden.  
Die planmäßige Erneuerung der Lose 5. Klasse hat bis spätestens **Freitag, den 3. November d. Js.**, abends 6 Uhr bei den zuständigen Grossh. Badischen Lotteriereisnehmern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.  
Karlsruhe, den 27. Oktober 1916. 3627

Grossh. Landeshauptkasse  
als Landesbehörde für die staatl. Klassenlotterie.

Von Montag nachmittag an verkaufe ich schönes

## Filderkraut

Zentner Mk. 5.80  
ab meinem Lager 3632

Zähringerstrasse 42/44.

# Bucherer.

### Gottesdienst-Ordnung.

#### Beiertheim (St. Michaelskirche).

Montag: 7/7 Uhr: 2. Opfer für Luise Braun.  
Dienstag: 7/7 Uhr: gef. Seelenamt für Magdalena Kaffäter geb. Kaffäter und Angehörige, und Anton Kaffäter. Von 3 Uhr an Beichtgelegenheit.

#### Bulach.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse; 1/10 Uhr: Predigt und Hochamt; 1 Uhr: Christenlehre und Abend; 7 Uhr: Rosenkranzandacht.  
Montag: 7/7 Uhr: hl. Messe für Beronika Böler; 7 Uhr: 2. Opfer für Joh. Böhner.  
Dienstag: hl. Messe für Mathilde Schöly; 3. Opfer für Max Böhner.

#### Mu a. Rhein.

Sonntag: 7 Uhr: hl. Kommunion; 1/10 Uhr: Predigt und Amt; 1/12 Uhr: Christenlehre, Rosenkranzandacht und Armentenandacht.  
Montag: 3. Opfer für den Gefallenen Josef Hermann Lump.  
Dienstag: 3. Opfer für den Gefallenen Aloys Bauer.

### Wegen Aufgabe Heiratsgefuch.

Ein Wittver, kathol., in den 50er Jahren, alleinstehend, mit eigenem Haus und schönem Geschäft, wünscht sich mit einem Fräulein oder Witwe vom Lande nicht unter 35 Jahren zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht.  
Verlässlichkeit Ehrenhaft.  
Angebote unter Nr. 969 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3578

**Grossh. Soffgärtnerei**  
Karlsruhe i. B. 3598

### Nordsee-Fischhalle

Tel. 3769 Waldhornstr. 48 Tel. 3769

**Frisch eingetroffen:**  
Miss-Muscheln, Rauchtisch (Ersatz für Dürfleisch), Süss-Bücklinge, Lachsheringe, Rauchscheffische, Marinaden; Rollmöpse, Bismarckheringe, Sardinen, Anchovis, Krappen, Schellfische und Heringe in Gelée. 3629

**Ernst Kursiefen.**

### Buchhandlungs-Lehrling.

Ein strebsamer junger Mann mit dem Berechtigungschein und aus guter Familie kann als Lehrling eintreten. 8619

**Besten Trost** für die Hinterbliebenen gefallener Krieger bietet das Buchlein **Getreu bis in den Tod** von P. Thomas Juengst. In allen Buchhandlungen erhältlich. Verlag: **Eberle & Rickenbach**, Emsdalen. 2311

**Serdersche Buchhandlung** Karlsruhe.

**Treizger MOBEL**  
verbürgert alle Vorzüge der modernen Möbel-Industrie  
Formenschönheit-Grundsätzliche Arbeit

Verkauf direkt an Jedermann  
ab Fabrik oder deren Verkaufsstellen.  
Kein Zwischenhandel.

**Billigste Qualitäts-Möbel**  
Verkaufsstellen:  
Raffaffabrik Mannheim Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Konstanz.

**Süddeutsche Möbel-Industrie**  
Gebrüder Treizger Raffaff